**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** - (1963)

**Artikel:** Syrien
**Autor:** Schilling, Helmut
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-987908

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Das Drusendorf – am Wüstenrand, nicht etwa am Meeresufer gelegen! – weist jene typischen, aus Lehm und Mist erbauten «Bienenkorbhäuser» auf, deren konische Form im Sommer gegen Hitze und im Winter gegen Kälte Schutz bietet.

## SYRIEN

Wenn wir einen bestimmten Ländernamen in unserem Atlas suchen, ist es oft sehr unterschiedlich, ob wir die politische oder die physikalische Karte aufschlagen. Die geographischen Bezeichnungen decken sich bei weitem nicht immer mit den politischen Benennungen. Denken wir beispielsweise nur an die hierzulande obenhin «Amerika» genannte Nation der USA, welche durchaus nicht den ganzen Erdteil Amerika darstellt!
So auch Syrien. Im Laufe der Jahrtausende war die Nation Syrien einmal vorhanden, einmal nicht vorhanden; immer aber gab es eine Landschaft Syrien. Sie reicht, gegen Norden und Osten nicht genau umreissbar, etwa vom Eintritt des Euphrat nach Mesopotamien bis zum See Genezareth, wird im Westen vom Mittelländischen Meer und im Osten von der Wüste begrenzt.

Den Beduinenmantel bläht der aus der Syrischen Wüste heranstreichende Wind.

Ein verhältnismässig sehr schmaler Streifen bewohnbaren Geländes ist also Syrien, das im Norden des heutigen Israel während aller Zeiten – wie dieses auch – als Durchgangsland diente und die einzige Landverbindung zwischen den vorchristlichen Kulturstaaten Babylonien und Ägypten darstellte. Auf der einen Seite das Meer, auf der anderen die Wüste: auf diesem Engpass bewegten sich Krieger und Kaufleute und ganze wandernde Völkerschaften, zogen weiter, kamen zurück, blieben vielfach als Siedler. Ein Völkergemisch ohnegleichen musste entstehen, an Rasse und Religion verschieden, kaufmännisch durchgebildet, teilweise eher für die Seefahrt nach Westen, teilweise mehr für das Karawanenleben nach Osten interessiert; reich werdend in der Kauffahrtei bei Ausnützung des ausschliesslich hier möglichen Nordsüdverkehrs, arm bleibend in Ackerbau und Viehzucht. Denn nur ein geringer Teil des Tafellandes, welches aus flachgelagertem Kalk besteht, ist durch die Arbeit der Kleinbauern ausbeutbar, und der Weidgrund bietet zur Hauptsache bloss Schafen und Ziegen Nahrung. Wohl herrscht an der langgestreckten und wenig geglieder-

Schon zu Christi Zeiten wurden solch sonderbare Geräte zum Schaufeln, Hakken und Bohren benutzt.

ten Küste eine Mittelmeervegetation mit Ölbaum, immergrüner Eiche, Pinie und Rebe, aber jenseits des über 3000 m sich erhebenden Libanon senkt sich Syrien zum spärlichen Grasland mit 8 bis 9monatiger sommerlicher Trockenheit, um schliesslich in die völlig unfruchtbare Sandwüste überzugehen.

War Syrien einst zur Bronzezeit – und Kupfer enthält sein Boden wie die ihm vorgelagerte Insel Zypern – ein höchst wichtiger Bestandteil des Grossreichs der Hyksos, so unterstand es in der Folge den ägyptischen Pharaonen und den in starkbefestigten Küstenstädten herrschenden Seefahrern der Phöniker, den Neubabyloniern und Persern, Alexander dem Grossen sowie Ostrom und den Kalifen, den christlichen Kreuzfahrern wie den Türken. Es wurde zum Land der Rassenmischung von Semiten und nichtsemitischen Völkern aus dem Norden, der Religionsmischung von Islamiten, Juden und über einer halben Million katholischer Christen, der Sprachenmischung und der so gänzlich verschiedenartigen Verbindung mit der übrigen Welt: Schiffsverkehr (besonders über Beirut), Bahnverkehr (besonders von Damaskus aus mit Anschluss an die internationale Bagdadbahn) und Karawanserei.

Da und dort jedoch hält sich ein Häuflein reinrassig gebliebenen,

Drusenmutter mit Kind beim Einkauf.

abseits lebenden und genügsamen Volkes, so etwa die Drusen, vermutlich aus dem armenischen Hochland stammend, erkennbar an der stark vorspringenden Nase und dem senkrechten Hinterhaupt. Solche einheitlichen Stammesgruppen unterscheiden sich, wie die Bilder zeigen, auch in der Gewandung von dem übrigen gemischten Syrertum, das sich in der Regel mit Hemd und kurzer Lendenhose, einer Art Kaftan mit Schärpe, dem Fez und roten Lederschuhen kleidet. Ihre Sprache dagegen ist, wie bei den meisten Syrern, das Arabische und ihre Religion gar aus christlichen, jüdischen und mohammedanischen Lehren gemischt.

Helmut Schilling

Schafhirte im Ödgelände ausserhalb der Stadt.